

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M. 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 70.

Samstag, den 18. Juni 1881.

56. Jahrgang.

Amthches.

Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 14. ds. Mts. den Betriebsinspektor Prof. in Calw auf die Betriebsinspektorstelle in Friedriehshafen zu versetzen gnädigst geruht.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juni. Der Reichstag genehmigte in dritter Lesung ohne Debatte die Handelsverträge mit Oesterreich, Schweiz, Belgien und Rumänien, und lehnte in dritter Lesung den Nachtragsetat für den Volkswirtschaftsrath ab. Es folgt die dritte Berathung des Gerichtskostengesetzes. Die Gerichtskosten-Novelle wird nach den Anträgen Cuny's genehmigt, welche die auf Antrag Payer's gefassten Beschlüsse der zweiten Lesung im Sinne der Regierungsvorlage wesentlich modifiziren, und wonach in einzelnen Fällen des Konkursverfahrens die Gebühren ermäßigt und nach dem Betrage der Forderung des die Konkursöffnung beantragenden Gläubigers berechnet werden sollen. Staatssekretär Friedberg hatte die nach den Payer'schen Anträgen gefassten Beschlüsse der zweiten Lesung für unannehmbar bezeichnet und seine persönliche Ansicht dahin ausgesprochen, daß der Bundesrath den Cuny'schen Anträgen zustimmen werde. Die Resolution Windthorst's, die Regierung zu einer Vorlage für die nächste Session aufzufordern, welche eine durchgreifendere Revision der Gerichtskosten herbeiführe, wurde angenommen.

Am Mittwoch wird die Hamburger Bürgerschaft über den Hollandschlußvertrag befragt werden. Es wird sich fragen, ob die endgültige Entscheidung schon am Mittwoch erfolgt oder ob sie sich noch etwas länger verzögert. Die Frage ist insofern von Wichtigkeit, als im letzteren Falle der gegenwärtige Reichstag mit der Angelegenheit nicht mehr befaßt werden kann und sich somit der letzte Abschluß des Werkes und der Beginn der Ausführung um nahezu 1 Jahr verzögert.

Berlin, 16. Juni. Die Hamburger Bürgerschaft nahm den Vertrag, betreffend den Hollandschluß an das Reich, mit 106 gegen 46 St., also mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit an.

Berlin, 16. Juni. Der Reichstag nahm in seiner gestrigen Abend-sitzung in dritter Berathung den Rest des Unfallversicherungsgesetzes in der Fassung der zweiten Lesung an und genehmigte das ganze Gesetz mit 145 gegen 108 Stimmen, worauf der Staatssekretär Bötticher die Session im Kaiserlichen Auftrage schloß.

Der Reichstag ist am 15. Abends geschlossen worden. Er hat eine mühselige Session hinter sich, welche weniger Resultate an den Tag gefördert hat, als nach der Zeit und Kraftanstrengung erwartet werden durfte. Der Verlauf der Session zählt mehr Vorlagen, die in den Papierkorb gewandert sind, als solche, die Gesetzeskraft erlangen werden. Das Unfallversicherungsgesetz hat seine wesentlichste Bestimmung, auf die der Kanzler so großen Werth legte, den Staatszuschuß, eingebüßt, da derselbe mit 185 gegen 35 Stimmen abgelehnt wurde und an die Stelle der Reichsversicherung treten die Landesanstalten. Wird der Kanzler das Gesetz auch in seiner neuen Form annehmen? Aus der Gewerbegezetznovelle ist das Mittelstück der ganzen Vor-

lage, die Vollmacht, den Innungsmeistern das Privilegium zu gewähren, allein Lehrlinge halten zu dürfen, herausgeschält worden. Der Volkswirtschaftsrath fiel gegen eine um 50 St. stärkere Mehrheit. Und doch war gerade dieser das parlamentarische Ideal des Kanzlers. Die Unfallversicherung für die Arbeiter, die Gewerbegezetznovelle für die Handwerker, der Volkswirtschaftsrath für die Groß-Industrie — dieß war der Plan des Reichskanzlers, der außerdem noch eine ganze Reihe anderer Vorlagen fallen sehen mußte. Die Wehrsteuer und die Brausteuer wurden nahezu einstimmig abgelehnt. Der Quittungsstempel erfuhr dasselbe Schicksal. Die Aenderung der Reichsverfassung in Bezug auf die Dauer der Legislaturperiode und die Berufung des Reichstags, vom Kanzler selbst verteidigt, fiel gegen eine verschwindende Minderheit. Das praktische Resultat der viermonatlichen Session beschränkt sich hienach auf das auch nur mit einer Stimme Mehrheit angenommene Gesetz, die Wohnsteuer betr., das Küstenschiffahrtsgesetz, die Stempelsteuer auf Lotterieloose mit 5 Mill. Mark Ertrag und zwei fogen. Wörfelsteuer, die auch nicht viel mehr einbringen. Ob der nächste Reichstag gefügiger sein wird, wird die Zeit lehren.

Schweiz.

Bern, 16. Juni. Ohne Diskussion genehmigte der Nationalrath einstimmig den Handelsvertrag mit Deutschland.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Die Lage in Algier ist ernst, als die Regierung zugeben will. Schon spricht man davon, daß ein Theil der in Tunis befindlichen Truppen nach Algier geführt werden soll, und der Transportdampfer La Guerrière soll bestimmt sein, die ersten Verstärkungen für die algerischen Kolonnen von Tabarka oder La Soulette abzuholen. Ein weiteres Zeichen für den schlechten Stand der Dinge ist die Absetzung des Obersten Innocenti, des „Siegers“ von Schellala, über dessen Haltung eine kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet sein soll und der die schwersten Anarisse über sich ergehen lassen muß. La France Militaire findet es unbegreiflich, daß man ihm, „dessen Unentschlossenheit in der Armee sprichwörtlich geworden“, eine wichtige Kolonne habe anvertrauen können. Nach einem ausführlichen Bericht des Avenir Militaire war der Kampf bei Schellala eine vollständige Niederlage der Franzosen. Die Erhebung hat alle die Kennzeichen, die dem indischen Aufstande eigen waren. Politische und religiöse Fragen, geheime Gesellschaften, die Herrschaft verborgener Komite's, passiver Gehorsam der Befehlswahrenen — überall findet man die gleichen Ursachen und Wirkungen, welche die indische Halbinsel in Blut getaucht haben.

Paris, 15. Juni. (Kammer.) Die Supplementarkreditforderung von 14 Millionen Francs für die Expedition in Tunis wird einstimmig genehmigt. General Farrer erklärte: der Zweck der Expedition war einzig, den Einfluß Frankreichs in Tunis und die Sicherheit in Algier zu befestigen, was mit möglichst wenig Ausgaben und Opfern erreicht worden ist. — Hierauf setzte die Kammer die Berathung über den Antrag Laissans, betreffend die Herabsetzung der Militärdienstzeit von 5 auf 3 Jahre fort. General Farrer bekämpfte die Herabsetzung als gefährlich und er-

Feuilleton.

Eine seltene Frau.

Von A. S.
(Fortsetzung.)
V.

„Josephine, auch diesen Grund lasse ich nicht gelten, denn er ist zu ängstlich! Ich hege das feste Vertrauen, daß ich durch meine Arbeit die Sorgen verzeichne. Glaube mir, ich habe den Muth, diese Verpflichtung zu übernehmen, und Du, meine Gattin, wirst ihn aufrecht zu erhalten wissen!“

„Ja, Philipp, das wird mein Bestreben sein, weil es meine Pflicht ist. Ich weiß, wozu ich als Deine Gattin verbunden bin.“

„Und Du zögerst noch?“ fragte schmerzlich der junge Mann.

„Weil ich es ebenfalls für Pflicht erachte. Du gibst großmüthig Dein Vermögen hin —“

„Ich entbinde Dich von dieser Pflicht! Ich will ja nur Dich, Josephine, nur Dich!“

Sie schmiegte sich an ihn und flüsterte:

„Philipp, habe ich nur Pflichten gegen Dich allein zu erfüllen?“

Der junge Mann suchte; sein Argwohn erwachte wieder, und er fragte mit leise bebender Stimme:

„Josephine, sollte es in der Welt außer mir einen Sterblichen geben, der Ansprüche —“

„Noch nicht!“ fuhr sie leiser fort, indem sie ihren Arm um seinen

Nacken schlang. „Philipp,“ flüsterte sie erröthend, und indem sie ihren rothigen Mund an seine heiße Wange legte — „Wir werden bald nicht mehr allein sein! Es kommt eine Zeit, wo mir ein drittes Wesen Pflichten auferlegt, und von diesen kannst Du mich nicht entbinden.“

Zwei große Thränen rannen über ihre Wangen, und fester drückte sie den Gatten an sich, der den Sturm von wunderbaren Empfindungen in seiner Brust kaum noch verschließen konnte. Einige Augenblicke stumm, süßen Entzückens folgten. Dann sank Philipp vor ihr nieder, und bedeckte ihre kleinen Hände mit Küßen und Thränen. Es drängte ihn, seinen Argwohn zu bekennen und um Verzeihung zu bitten; aber ihm fehlte der Muth, das herrliche Wesen in diesem Augenblicke zu tranken, wo sie ihm ein so süßes, beglückendes Geständniß abgelegt hatte. Alle Zweifel waren verschwunden, und Philipp gelobte sich im Stillen, das Glück zu verdienen, das ihm seine Gattin gewährte.

„Begriffst Du mich nun?“ fragte sie verschämt, und sich zu ihm hinneigend.

„Ich folge Dir blindlings!“ rief der berauschte Philipp. „Bin ich schwach, so bin ich es aus Liebe zu Dir, darum Sorge für mich und —“

„Unser Kind!“ flüsterte sie ihm ganz leise in das Ohr.

Es war spät, als Philipp seine Wohnung betrat. Er konnte nicht schlafen, sein Glück beschäftigte ihn zu sehr, und im Angesichte desselben schämte er sich seiner Eifersucht. Er wollte keinen Verdacht hegen, denn er sagte sich, daß der Verdacht gegen eine Frau ein Verbrechen an der Liebe sei. Und sie war ja seine Gattin. Nachdem er eine Stunde auf und abgegangen war, erschloß er seinen Secretär, legte Papiere in ein Portefeuille zusammen, und suchte mit dem festen Vorsatze sein Bett, morgen



Karte, drei Jahre seien unzureichend für die militärische Ausbildung, namentlich für die Kavallerie und die Spezialwaffen. Der Minister fügte hinzu, der dreijährige Dienst existiere in Deutschland, sei aber während 50 Jahren vorbereitet worden. Man könne ihn in Frankreich nur nach langer mühevoller Vorbereitung einführen. Der Minister bemerkte gelegentlich, nichts bedrohe den Frieden, namentlich seien die Beziehungen Frankreichs mit dem mächtigen Nachbar ganz freundschaftliche. Die Kammer beschloß fast einstimmig, die Berathung der einzelnen Artikel zu beginnen.

Rußland.

Der Golos bringt folgende Schilderung über die Unruhen in Saratow: „Die Veränderung der Szenen und der Opfer ist eingetreten, die Akteure blieben aber dieselben rohen Volksmassen. Die Unordnungen treten jetzt im Wolgagebiete auf, wo keine Juden wohnen. Die Opfer werden jetzt Christen, Händler und Händlerinnen auf dem Bazar; der Zweck ist Plündern. Die Thäter sind Bauern, welche zum Feste der Himmelfahrt aus den um Saratow liegenden Dörfern herbeiströmten. Diese Unruhen lassen sich weder durch Nationalitäts-Ursachen noch Religions-Antagonismus erklären. Die Triebfeder ist nur der Sozialismus, Armut und Hunger, Brod- und Arbeitsmangel.“

Auch in Estland und Livland beginnt es zu gähren, wo das Volk, schon seit Jahren durch russische Agenten bearbeitet und durch das Beispiel im Süden angefeuert, leicht sich an Deutschen verfolgen lassen könnte. Man hegt die hoffentlich unbegründete Befürchtung, die Johannisnacht wäre zum Losschlagenergüssen.

Bulgarien.

In Bulgarien beginnen nun auch die Frauen, sich in den Verfassungstreit einzumischen. Natürlich stehen sie entschlossen für die Sache der „Freiheit“ ein und geben es dem Fürsten zu empfinden, daß er im Begriffe steht, ihre Hochachtung zu verlieren. Eine Frauen-deputation überreichte nämlich dem Fürsten eine von 325 Frauen unterzeichnete Adresse, in welcher sie erklären, daß sie ihre Söhne in solcher Weise erziehen, daß dieselben in der Stunde der Gefahr alle ihr Leben für den Fürsten und die Verfassung opfern würden; jede Mutter müßte indes ihren Sohn für einen Verräther halten, wenn er in die Aufhebung der Verfassung willigte. Was sich wohl die bulgarischen Frauen unter der Verfassung vorstellen mögen?

Sofia, 13. Juni. Demnächst wird ein Fürst Ulas erscheinen, welcher ein Plebiszit anordnet. Das Plebiszit wird die Frage über das Verbleiben des Fürsten stellen; die Antwort hat an allen Orten einfach mit Ja oder Nein zu erfolgen. Nach dem Plebiszit erfolgen erst die Wahlen für die Nationalversammlung.

Aus Sofia vorliegende Nachrichten neuesten Datums besagen, daß die Agitation gegen den Fürsten täglich größere Dimensionen annehme. Wenn der Fürst nicht ein auf 3 (statt 7) Jahre hinauslaufendes Kompromiß acceptire, dürfe die Sache als gegen ihn entschieden angesehen werden.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Juni. Die Pforte richtete an ihre Vertreter ein Circular, das einem Protest gegen das Dekret des Bey von Tunis gleichkommt, wonach Konstantin die Leitung der äußeren Angelegenheiten übertragen wird.

Tages-Neuigkeiten.

— Sindelfingen, 13. Juni. In letzter Woche kam dem „B. B.“ zufolge der noch schulpflichtige Sohn eines hiesigen Bürgers in der Rößelmühle ins Rammrad, wurde von demselben erfasst und aufs Fürchtlichste zugerichtet; er erhielt an Armen und Beinen 6 Brüche und auch der Unterkiefer wurde ihm zerissen. Doch wurde er durch ärztliche Hilfe wieder auf den Weg der Besserung gebracht und wird in einigen Wochen wieder das Bett verlassen können.

— In Herrenberg will man bestimmte Anzeichen dafür haben, daß eine Bahnverbindung zwischen Herrenberg und Tübingen längs des Ammerthals beabsichtigt sei.

die Angelegenheiten mit dem Herrn von Bornstedt zu Ende zu bringen. Es erschien ihm selbst als keine schwere Aufgabe, dem alten Manne unumwunden die Motive seiner Handlung darzulegen. Philipp schloß endlich ein, um von dem Glücke zu träumen, das er von der Zukunft zu erwarten berechtigt war.

VI.

Gegen Mittag des nächsten Tages, ehe Philipp zu Josephinen ging, zog er die Klingel an des Magisters Thür. Elias öffnete, wie gewöhnlich. Auf Befragen antwortete er, daß Herr von Bornstedt zwar zu Hause, aber nicht allein sei.

„Wer ist bei ihm?“

„Der blonde junge Mann, der Ihnen neulich auf der Treppe begegnete. Ich glaube, er wartet auf Fräulein Anna, die mit meiner Frau ausgegangen ist, um Material zur Arbeit einzukaufen.“

„Auf Fräulein von Bornstedt wartet er?“ fragte Philipp, dem es lieb war, einigen Aufschluß über ihn zu erlangen.

Der kleine Mann nickte lächelnd mit dem Kopfe. Dann forderte er Philipp auf, einen Augenblick in das Zimmer zu treten.

„Sie meinen es gut mit der Familie, ich weiß es,“ begann Elias. „Und deshalb hätte ich Ihnen gern eine bessere Nachricht in Bezug auf das Fräulein mitgetheilt.“

„Was wollen Sie sagen?“ fragte Philipp verwundert.

„Zunächst muß ich eine irrige Ansicht berichtigen. Ich sagte Ihnen, daß ich Gründe hätte zu glauben, jener blonde Herr sei der Liebhaber der Madame Lindfor.“

— Stuttgart, 14. Juni. S. M. der König besuchte heute in Begleitung seines Generaladjutanten Frhrn. v. Spixenberg die Ausstellung und machte, geführt von Oberinspektor Senfft, bei einer großen Anzahl von Ausstellern sehr reiche Einkäufe. Wir erwähnen darunter folgende: Aus der Kunstabtheilung: die Marmorfigur von Th. Veßler (in München, geb. Württemberger), „Amor mit Hund spielend“; an Juwelierwaaren: den prachtvollen Tafelaufsatz von Föhr (Stuttg.), eine Schale von Bruckmann (Heilbronn), ein Schmuckkästchen und Kirchengeräthe von Erhardt und Söhne (Gmünd); ferner werthvolle Schränke aus den Möbelkabinetten von Birth und Gerson und Weber, zwei kostbare Basen der Schramberger Porzellanfabrik, Uhren von Gutkunst und Stog, Spiegel von Brassart, einen gestickten Sessel von Scradin, das mechanische Spielwerk von Hahn (Ulm); endlich mehrere landwirthschaftliche Maschinen.

— Stuttgart, 14. Juni. Gestern Nachmittag bemerkte ein die Ausstellung besuchendes Fräulein, daß ein junger elegant gekleideter Mann sie permanent verfolgte. Ein Griff in ihre Tasche belehrte sie, daß der Galant ihr Portemonnaie entwendet hatte; sie sagte ihm dies sofort, doch leugnete er, und forderte, daß die Dame ihn auf die Polizei begleite. Auf dem Wege dahin fand er Gelegenheit, wie Zeugen sahen, die Silberbörse ihr wieder zuzustellen. Im Polizeiarrest machte der Betreffende einen Versuch, sich zu erhängen, welcher auch fast geglückt wäre, wenn nicht Jähnder Frank ihn zum Verhör hätte holen wollen. Ebenso versuchte er auf dem Transport zum Katharinenhospital sich den Verband abzureißen und die Pulswader aufzubeißen. Der Dieb, welcher seit Freitag im Hotel Redwig wohnte, ist ohne Legitimationspapiere und nennt sich Wilhelm Bauer von Linz.

— Stuttgart, 15. Juni. Gestern Nacht erschloß der in der Olgastraße wohnende 33 Jahre alte Friseur Jakob Pfirrmann (aus Weisingen, Bez.-Amt Landau) seine Frau und stellte sich sodann selbst der Polizei. Motiv eheliche Zwistigkeiten.

— Stuttgart, 16. Juni. Einige furchtbare, märkerstatternde Töne erschredten heute Vormittag das Publikum in der Ausstellung; sie wurden erzeugt von dem soeben aufgestellten, neuerfundnen Motoroppon des Herrn Weigle, das im Signalwesen namentlich der Marine vielleicht eine große Rolle spielen wird, da es das Nebelhorn total in den Schatten stellen und das größte Sturmgebräus des Meeres übertönen soll.

— Gorb, 15. Juni. Reisende von der Richtung Calw brachten die Kunde hieher, zwischen den Stationen Hochdorf und Eutingen sei heute Nachmittag bei Vorüberfahrt des Bahnzugs ein Bahnwartshaus in hellen Flammen gestanden. Das Häuschen war nach ihren Aussagen kaum zu retten. Unvorsichtigkeit soll die Ursache sein.

— Hall, 14. Juni. In den Tagen vom 10. bis 12. Juni hatten wir hier die 6te Kreisrindviehausstellung und die 33te Wamberversammlung der württ. Landwirthe. Jene übertraf tie vorübergehenden Ausstellungen bedeutend an Qualität der Thiere und zeigt sich mit jedem Jahre mehr der hohe Werth dieser mit bedeutenden Staatsprämien ausgestatteten Ausstellungen. Die Wanderversammlung war übersaus zahlreich, von 6—700 Landwirthen besucht und faßte mehrere bedeutungsvolle Beschlüsse, insbesondere bezüglich der Nothwendigkeit gesetzlicher Bestimmungen über die Fahrenhaltung und der Entschädigung für das an Milchbrand gefallene Rindvieh. Große Anziehungskraft übte die landwirthschaftlich-gewerbliche Ausstellung, in welcher insbesondere die Molkereiausstellung, die von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr in ununterbrochenem Betriebe die rationelle Butter- und Käsebereitung zeigte, stets von einer großen Menschenmenge umlagert war. Am Sonntag namentlich war ein Getreibe in der Stadt, daß man meinen konnte, die ganze Umgegend sei hier zusammengeströmt. Höchst interessant war auch die vom hiesigen Verein der Vogelfreunde veranstaltete Geflügelausstellung und das Experiment mit 2 Fügigen Brieftauben, die den Weg von Hall nach Stuttgart in ca. 1 St. zurücklegten. Ein Extrazug führte ca. 400 Theilnehmer am Sonntag Nachm. nach dem Salzbergwerk in Wilhelmöglück. Die nächste Ausstellung und Wanderversammlung wird entweder in Heilbronn oder in Ludwigsburg sein.

„So sagten Sie.“

„Er ist es nicht.“

„Und das wissen Sie genau?“

„Urtheilen Sie selbst. Gestern Abend, es war schon dunkel, komme ich aus der Druckerei. Ich bleibe unten auf der stockfinstern Hausflur stehen, um meinen kleinen Wachsstock anzuzünden, damit ich die steilen Treppen besser ersteigen kann. Während ich nach der Ländholzbüchse in meiner Tasche suche, treten auf einmal zwei Gestalten von der Straße herein. Ich bin Menschenbeobachter, lieber Herr, und lasse nicht gern eine Gelegenheit vorbeigehen, die mich belehren kann. So brüde ich mich in einen Winkel und lausche. Gleich an den ersten Worten erkannte ich unsern jungen Mann, und an dem folgenden Fräulein Anna. Das war eine Zärtlichkeit, ein Herzen und ein Küssen, wie ich es in einer Novelle nicht besser beschreiben kann. Für mich als Novellisten war dies eine kostbare Studie. Ach, seufzte Anna, hätten wir nur unser Vermögen noch, Du solltest nicht um elenden Lohn bei einem Advokaten schreiben, lieber Bernhard! — Was würdest Du thun, fragte Bernhard, wenn Dein Vater plötzlich sein ganzes Vermögen wieder erhielt? — Dann würde ich Dir gestatten, um meine Hand anzuhalten. — Wahrhaftig, Anna, Du verschmähst in diesem Falle den armen Schreiber nicht? — Ich würde ihm meine ganze Mitgift zur Verfügung stellen; so aber muß ich noch eine Zeit lang warten, denn es macht dem Vaterummer, wenn er sieht, daß er meine Wünsche nicht erfüllen kann. — Anna, sagte Bernhard, warte noch einige Tage, und man bringt Deinem Vater das ihm gestohlene Vermögen in das Haus.“

(Fortsetzung folgt.)



- Gall, 14. Juni. In dem nahegelegenen Selbigen hat sich gestern ein tragischer Fall ereignet. Die Frau eines dortigen Bauern bekam plötzlich eine Ohnmacht und stürzte sich hiebei so unglücklich in ein Brodmesser, das sie gerade in Händen hielt, daß letzteres tief in den Körper eindrang und innere Organe schwer verletzte, in Folge dessen heute der Tod eintrat.

- Aus dem Allgäu wird unterm 12. d. geschrieben: Seit 8 Tagen müssen wir einheizen wie im Winter; der Stuiben, Gränden, Rindalphen etc. sind bis ins Thal herab eingeschneit. Am meisten zu bedauern ist das Weidvieh, das unter der Kälte und dem Mangel an Futter leidet. Auf einer Alp am Stuiben hatten die Thiere zwei Tage jedes Futter entbehren müssen, bis man endlich mit Mühe Futter auf den Berg brachte. Letzteres soll am Gränden nur mittelst Schlitten möglich gewesen sein. Auch die Alpengeosenschaft Volksternang mußte mühevoll Viehfutter auf den Schwarzen Grat schaffen. Der Landmann und Viehbesitzer schaut mit Sehnsucht hinaus auf wärmere Tage, in denen er den Grasertrag seiner Wiesen einrichten kann.

- Berlin, 14. Juni. Der Gedanke, die Nordsee und die Ostsee durch einen Kanal zu verbinden, scheint endlich seiner Ausführung entgegenzugehen. Die ursprüngliche Absicht, das Werk auf Staatskosten zu unternehmen, ist aufgegeben und die Regierung neigt sich dazu, die Ausführung einer englischen Gesellschaft, vertreten durch Dr. Bartling in London, zu überlassen. Danach soll der Hafen von Glückstadt mit dem Kieler Binnenhafen in Verbindung gesetzt werden. Man erwartet in Berlin nächster Tage die Herren Welles und Bartling als Vertreter des Hauses Welles, Owen und Elwers in London, um die Verhandlungen mit der preussischen Regierung zu Ende zu führen.

Von Bern schreibt man unter dem 12. d. M.: In Folge neuen Schneefalles in den Alpen ist der Ferkapaz abermals gesperrt. Auf dem St. Gotthard sind drei Posten stehen geblieben; die Südseite der Straße ist frei, während die Nordseite tief eingeschneit ist. In Andermatt liegt der Schnee mehr als 1 m hoch.

Wien, 11. Juni. Baron Sothen, eine der bekanntesten Wiener Persönlichkeiten, ist gestern auf seinem Schlosse „Kobenzl“ bei Wien von seinem Jäger Hüttler erschossen worden. Sothen war anfangs ein Krämer, hielt sich zu der einflussreichen Geilichkeit, bekam eine einträgliche Tabaktrafik, wurde Lotteriesammler, bald Bankier und Vater des Promessen- und Noten-Beschäfts. Damit schlug er sich Millionen zusammen, kaufte sich große Güter und Schlösser, beschenkte Kirchen und Klöster, ging bei allen Prozessionen voran und blieb der Bankier der ultramontanen Partei. Als er sich vom Geschäft auf Schloß und Gut Kobenzl zurückzog, lebte er nur noch der Kirche und dem Theater. Gegen seine Diener war er furchtbar geizig und hart und das führte seinen Tod herbei. Er hatte seinem Jäger, der in einem Hundelocke wohnte und sich kaum durchschlagen konnte, gefündigt, als dieser Zulage verlangte. Da erschoss ihn dieser und lief nach dem benachbarten Wien, um sich der Polizei zu stellen.

London, 14. Juni. Die Offiziere und Mannschaften des gegenwärtig auf der Höhe von Dover vor Anker liegenden deutschen Kriegsschiffes Niobe besuchten gestern Folkestone und beteiligten sich an der Einweihung des Denkmals für die Seeleute, die durch den Untergang des „Großen Rurik“ ihr Leben verloren. Die Mannschaften der Küstenwache von Folkestone, Hythe und Sandgate, sowie Abtheilungen der im Lager von Shorncliffe stationirten britischen Truppen wohnten der Feier bei.

Brandfälle.

- In Gerlingen, OA. Leonberg, brach den 14. Juni Nachmittags 4 1/2 Uhr Feuer aus, in Folge dessen eine große Scheuer sammt Anbau gänzlich abbrannte. Der Brand ist von einem 6jährigen Knaben, der ein Feuerle machen wollte, verursacht worden.

Handel und Verkehr.

- Ulm, 16. Juni. (Wollmarkt.) Erster Markttag. Vormittags Zufuhr ca. 3300 Str., aber noch fortbauend, Wäsche größtentheils sehr schön. Stimmung des Marktes gut. Preise annähernd wie die vorjährigen.

- Ellwangen, 14. Juni. Wollmarkt. Die Qualität, sowie die Wäsche der heuer überaus großen Zufuhr von Wolle ließ nichts zu wünschen übrig. Die Kauflust trat heute Vormittag in rapider Weise ein, so daß das ganze Lager und die heutige Zufuhr bis Mittag in festen Händen war. Bis jetzt angemeldet niederster Preis 120, höchster 163, Durchschnittspreis M. 155.

- Augsburg, 14. Juni. Das Geschäft auf dem hiesigen Wollmarkt wickelte sich heuer so rasch ab, daß am Abend des gestrigen ersten Verkaufstages alle zu Markt gebrachte Wolle verkauft war und verschiedene Käufer, deren sehr viele am Plage waren, nichts mehr erhalten konnten. Im Ganzen wurden ca. 3000 Zentner zugeführt, um ca. 500 Ztr. weniger als im Vorjahr. Hochfeine Wolle war gar nicht und auch von Feinbafard waren nur zwei nennenswerthe Partien auf den Markt gebracht, von denen diejenige der Baron Gumpferberg'schen Schäferei in Pötmes den höchsten Preis mit 190 M. erzielte. Auch von rauher oder deulscher Wolle waren nur unbedeutende Quantitäten zugeführt und bildete Mittelwolle den Hauptbestandtheil des diesjährigen Marktes. Der Durchschnittspreis hies für berechnet sich auf 150-160 M.

Gemeinnütziges.

Butterkonservirung. Die Butter wird in einen irbenen Hafen gegeben, welcher in ein größeres Gefäß gestellt wird. Der Zwischenraum wird mit kaltem Wasser gefüllt und das Ganze auf einer Herdplatte erhitzt. Dabei muß mit dem Thermometer genau beobachtet werden, daß die Temperatur des Wasserbades nicht viel über 50° C. steigt, da bei höherer Temperatur das Aroma der Butter verloren geht. Der Wasserstand muß durch Nachgießen stets so hoch gehalten werden, daß die Butter im Hafen unter der Wasserschicht bleibt. Nach einer Stunde sinken in der geschmolzenen Butter alle Unreinigkeiten und Milchbestandtheile zu Boden, während sich oben eine ölige Schicht bildet, die durch Abschöpfen nach und nach gewonnen wird, bis nach 5 bis 6 Stunden die Prozedur beendet ist. Das erhaltene flüssige Produkt wird in gewöhnliche Einsteckgläser gefüllt, in welchen sich die so behandelte, für den Hausbedarf bestimmte Butter monatelang aufbewahren läßt, ohne das Aroma der frischen Butter zu verlieren.

K. Standesamt Calw.

Vom 10. bis 16. Juni 1881.

Geborene.

- 6. Juni. Emilie Wilhelmine, Tochter des Johann Friedrich Wrobel, Aufseher hier.
 - 10. „ Elise Katharine, Tochter des Wilhelm Gottlob Wehr jr., Schlossers hier.
 - 16. „ Martha Rosale Wilhelmine, Tochter des Carl Ludwig Fuchs, Photographen hier.
- Gestorbene.**
- 13. „ Ernestine Agathe geb. Hummel, Ehefrau des Christian Zipperer, gew. Waldschützen hier, 63 Jahre alt.
 - 13. „ Rosine geb. Stog, Ehefrau des Ernst Samuel Ledholz, gew. Stadtschmied hier, 84 Jahre alt.
 - 16. „ Nicolaus Francesco, Steinbrecher hier, 40 Jahre alt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Strassenbau-Inspektion Calw.

Alford

über

Lieferung von Sand.

Die Lieferung und Befuhr von ca. 25 cbm Sand für die Unterhaltung des Trottoirs von Calw bis nach Hirsau soll am nächsten

Montag, den 20. I. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

beim Thudlum'schen Garten, und am gleichen Tage,

Nachmittags 4 Uhr,

beim Bahnhof Calw ca. 20 cbm für das Trottoir vom Stadteiter Calw an bis zum Raaben im Abreich vergeben werden, wozu tüchtige Fuhrleute eingeladen werden.

Hirsau, den 17. Juni 1881.

Aus Auftrag:

Strassenmeister Roaler.

Calw.

Güter-Verkauf.

Die Erben der + Jakob Charrier's Wittwe bringen am Montag, den 20. Juni, Vormittags 11 Uhr, zum letztenmal auf dem Rathhause zum Verkauf:

31 a 42 qm Acker am Zwerchsträßle, angekauft zu 300 M.,
31 a 70 qm Wiese an der langen Staig, angekauft zu 900 M.

Rathschreiberei.
Saffner.

Privat-Anzeigen.

Gras-Verkauf.

Die Schüßengefellschaft bringt am

Samstag, den 18. Juni,

Nachmittags 1 Uhr,

den Grasertrag von 5 Morg. Wasserwiesen auf dem Schützenhause morgenweise zum Verkauf.

Das Schützenmeisteramt.

Der Ertrag von 1 1/2 Morgen

ewigen Klee

je 3/4 ist zu verkaufen.
Ph. Jaf. Bozenhardt u. Sohn.

Alsburg.

Heugras

4 Morgen verkauft
Stog.

Den Grasertrag

von 1 1/2 Morgen verkauft
W. Eckerle, Pfäferser.

2 halbe Morgen

Gras

auf dem Calwer Hof verkauft
Ch. Todt.

Den Grasertrag

von einem halben und einem ganzen Morgen verkauft
Riepp.

Ein freundliches

Logis

mit Wasserleitung hat sogleich oder bis Jacobi zu vermietten
Heinrich Wögele.

Eine Lauffrau

wird sofort gesucht; von wem? ist im Compt. d. Bl. zu erfragen.

Stroh

verkauft
Chr. Bozenhardt.

**Nächste Woche bacht
Laugenbrezeln**

Bäder Gaydt,
Lederbasse.

Hirsau.

**Feinstes Mohnöl
(Salatöl)**

empfehlt
W. Krafft & Delmühle.

Ein schöner

Dualosen

mit Kocheinrichtung steht zu verkaufen. Wo? ist im Compt. d. Blattes zu erfragen.

In der A. Delschläger'schen Buchdruckerei ist zu haben:

Verzeichnis

derjenigen Orte, nach welchen von Calw und den dazu gehörigen Botenorten aus die Tage eines gewöhnlichen frankirten Briefe bis zum Gewicht von 250 Gramm 5 J beträgt, sowie eine

tabellarische Uebersicht

über die Gebühren für Postanweisungen und über das Gewichtsporto.



An die Ortsvorsteher.
Quartal-Verkauf für Sporteln
 sind zu haben in der
H. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Grosse Ausstellungs-Lotterie
der Württemb. Landesgewerbeausstellung.
 3000 gediegene Gewinne im Gesamtwert von **M 150,000.** (Rein Gewinn unter 10 M reellem Werth.) Ziehung im Oktober. Loose à M 1. —, für Wiederverkäufer mit üblichem Rabatt, versendet die Generalagentur:
Eberhard Fetzer. Stuttgart.



Nach Amerika
 befördere ich Auswanderer und Reisende auf Postdampfschiffen erster Klasse über Amsterdam, Antwerpen, Liverpool, Bremen & Hamburg stets zu den billigsten Preisen
Aug. Schnauffer.

Sonnenhardt.
Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.
 Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die Wirtschaft zum Löwen dahier käuflich erworben habe und am Sonntag, den 19. Juni eröffnen werde.
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Jakob Nentschler.

Dampfmaschine und Sägeeinrichtung zu verkaufen.
 Am 27. Juni, Nachmittags 3 Uhr, wird auf der Carlsmühle in Heslach-Stuttgart an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft:
 1 sehr gut erhaltene Dampfmaschine von 15 Pferdekraften, gebaut von Sildt in Berg, sammt Kessel, Vorwärmer, Rohrleitung, Speisepumpe und Fundamenten.
 2 Säggänge (1 längerer und 1 kürzerer) sammt Transmission, Kurbelwelle mit Stelen, Gattersäulen mit eis. Cylindern, Schaltwerk, Sägwagen mit eis. Zahnstange und eis. Schienen. Sämtliche Eisenteile gut erhalten.
 1 Kreisäge sammt Tisch und Transmission.
 Die Objekte können jederzeit eingesehen werden.
 Liebhaber ladet höflichst ein
Stadt-Inventirer Wacker.

!! Zur gefälligen Beachtung !!
 Durch Einrichtung neuer Magazine und größeren direkten Bezug aus Rheinpreußen, Lothringen und Frankreich bin ich in der Lage, folgende Preise einräumen zu können, unter Garantie für Waaren von nur ersten Qualitäten:

Starke gewöhnliche Bierflaschen	per 100 Stück	M 16. —
Extra schwere Champagnerflaschen	" 100 "	" 18. —
Grüne und braune Literflaschen	" 100 "	" 19. —
1/4 L. Bodbecher mit geschliffenen Ecken	" 100 "	" 50. —
1/4 " Fußbecher für Wein, geeicht	" 100 "	" 35. —
Fußbecher mit geschliffenen Ecken	" 100 "	" 35. —
3/8 L. Henkelgläser gewöhnlich gepreßt	" 100 "	" 35. u. 40.
3/8 " dto. mit geschliffenem Boden	" 100 "	" 40. —
3/8 " dto. ganz edelengepreßt	" 100 "	" 50. —

 Blumenvasen per Stück von 30 Pfg., gepreßte Salzfässer, Zuckerschalen, Butterdosen, Blumentörbchen etc., sowie mein Lager in ordinär und halbfein Steingut und echtes französisches Porzellan aus den Fabriken der Herren Uffschneider u. Comp. in Saargemünd und Limoges und viele sonstigen Wirtschafts- und Haushaltungsartikel empfehle ich mit dem Bemerkten, daß gegen Baarzahlung bei Empfang der Waaren 5 Pfg. per Mark zurückgegeben werden, dieß aber bei späterer Zahlung nicht eingeräumt werden kann.
J. F. Oesterlen.
 NB. Sämtliche Flaschenforten bei Abnahme von 100 Stück und bei Baarzahlung **M. 1.** billiger, die Champagnerflaschen schwerste bequem zu reinigende Façon nach meiner Angabe angefertigt.

Neue Eisenbahn-Fahrtenpläne
Calw-Stuttgart-Pforzheim, Calw-Horb-Freudenstadt & retour
 mit den Abfahrtszeiten der an der Bahn liegenden Bezirksorte und mit Anhang der **Pforzheim-Wildbader Linie** vom 15. Mai 1881 an, sind zu haben in der
H. Delschläger'schen Buch- und Steindruckerei.

Esslinger Champagner
 von **G. C. Kessler & Cie.**
 (gegründet 1826)
 empfiehlt in längst anerkannt vorzüglicher Qualität, besonders auch als Arznei-Mittel in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen
Emil Georgii in Calw.

Zu Herren- und Knaben-Anzügen
 empfehle ich eine hübsche Auswahl in:
 ganzleinenen u. halbleinenen Sommerstoffen, Panama, Turnduch und Turndrill bei billig gestellten Preisen.
Ernst Schall.

Meine neue, sehr reichhaltige **Tapeten-Musterkarte** empfehle ich bei billigsten Preisen zur gefälligen Benützung.
S. Leukhardt.

Feinste **Braunschweiger und Stuttgarter Würste** empfiehlt
 Nanette Fenschel, Bahnhofstraße.

Gefrorenes jeden Sonntag zu haben bei **Albert Haager, Conditor, Bahnhofstraße.**

Empfehlung.
 Wäsche, wasserb. Seifensett, Kid-Creme, flüssiges Waschblau und Tinte billigt bei
P. Döring.

Sirsaun Anzeige.
 Mit diesem mache ich die Anzeige, daß bei Herrn **Väder Schwarzmaier** in der Lebergasse in Calw für meine Wollspinnerei Wolle zum Spinnen abgegeben und wieder abgeholt werden kann und empfehle mich bestens.
Ch. Delschläger.
 Simmstheim.
 Dienstag und Mittwoch, den 21. und 22. Juni, ist **frischer Kalk und rothe Waare** zu haben bei **Rixner, Biegler.**

Calw.
 Am Sonntag, den 19. Juni, Morgens 7 1/4 Uhr, **fath. Gottesdienst.**

Fahrrad-Auktion.
 Wegen fortwährender Krankheit beabsichtigt der Unterzeichnete, am kommenden Montag, den 20. Juni, von Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 1 1/2 Uhr an gegen baare Bezahlung einen Theil seiner Fahrräder zu versteigern und kommt namentlich vor:
 Bettgewand, Leinwand, Ruchengeschirre, Särcinweil, darunter ein besserer Sopha, ein lackirter Kleiderkasten und Pfeilerkommode, Feld- und Handgeschirre und allerlei Hausrath.
W. Palmer, Hausknecht, Sirsau.

Vogelfutter, Gans- und Canariensamen, empfiehlt billigt **W. Krafft, Delmühle.**

Einen Sopha sucht zu kaufen; wer? ist im Compt. d. Bl. zu erfragen.
 Liebenzell.
 In meiner Apotheke blieb vor 8 Tagen ein **Geldbüchschchen** mit einigen Mark Inhalt liegen und kann von dem rechtmäßigen Eigentümer gegen Ertrag der Einrückungsgebühr abgeholt werden.
Apotheker Reppler.

Briefkasten.
 Nach Sirsau. Dem Einsender des Artikels, das Feuerwerk im Marktle'schen Garten betr., zur Nachricht, daß Artikel, die unter falschem Namen eingeschickt werden, — ein Herr **H. Pf.** ersucht nach untern Erkundigungen in S. nicht — ebenso wenig Ausnahme finden können, als anonyme Artikel.
Ebendahn. An Hr. **C. L. Schleich** Witten, die möglicherweise zu einer Colliette mit der Justizbehörde führen können, muß die Aufnahme auch in der Form von Annoncen verweigert werden.
Gottesdienste.
 Sonntag, den 19. Juni, Morg. (Pred.): Hr. **Deiser Häring.** Kinderlehre mit den Schönen. Nachmittags **Wissensstunde.**
Gottesdienste in der Evangel. Methodisten-Kapelle. Sonntag, Morgens 9 Uhr. Abends 8 **J. Spille, Pred.**